



René Hampel, Mike Kendziora, Bernd Hatopf und Detlef Wilhelm vom Modelleisenbahnclub.

Fotos (3): Stefan Zwahr

Modelleisenbahner bangen um Existenz

Freizeit Beim MEC Oranienburg finden Liebhaber von Miniaturwelten seit Jahrzehnten eine Heimat. Ihr Vereinsheim verlieren sie jetzt. *Von Stefan Zwahr*

Ob Intercity oder Dampflok: Beim MEC Oranienburg rollen auch dieser Tage alle Züge. Der Streik der Lokführergewerkschaft GDL hat auf den Verkehr auf den Gleisen im Oranienburger Vereinsheim keine Auswirkungen. Die Modelleisenbahner können ihrem Hobby ganz normal nachgehen – noch zumindest. In wenigen Wochen stehen einschneidende Veränderungen an, die das Vereinsleben beeinflussen werden und den ganzen Club in Gefahr bringen.

Mit einem Anflug von Wehmut blickt Detlef Wilhelm, Vorsitzender des MEC Oranienburg 1964, über eine der vielen Miniaturanlagen im Clubhaus an der Lehnitzstraße 73. Seit gut zwei Jahrzehnten haben die Modelleisenbahn-Liebhaber dort ihr Domizil. Gegenüber von Takeda, ihrem Vermieter. Viel Zeit, Kraft und Geld investierten die aktuell 40 Vereinsmitglieder auch in die Gestaltung ihres Vereinsheims. „Wir dachten, wir sind hier für immer“, bemerkt der Chef der Freizeitbahner.

Diese wissen seit zwei Wochen, dass bald einschneidende Veränderungen anstehen. „Bis zum Jahresende müssen wir unsere Räumlichkeiten verlassen haben“, berichtet Detlef Wilhelm. Es sei eine Schocknachricht gewesen – und ein Happy End ist nicht in Sicht. Der MEC darf zwar (für maximal zwei Jahre) in eine direkt angrenzende Halle ziehen, verfügt dort aber nicht ansatzweise über vergleichbare Bedingungen. „Momentan haben wir knapp 120 Quadratmeter mit Werkstatt und Küche. Dort besteht nur die Möglichkeit, einige Sachen unterzustellen. Für mehr reicht der Platz einfach nicht.“ Wilhelm stellt mit traurigem Unterton fest: „Die Clubarbeit ist beendet.“

Mieten nicht bezahlbar

In den zurückliegenden Tagen ließen die Mitglieder des Vereins nichts unversucht, um Räume für ein neues Domizil zu finden. Von der Stadt Oranienburg gab es am Mittwoch eine Absage, auch das Gebäudemanagement des Landkreises konnte nicht helfen. „Das

waren für uns ganz schlechte Nachrichten“, betont der Clubboss. Sicherlich würde es in Oranienburg und Umgebung passende Räume geben, diese seien dann aber in privater Hand. „Und mit dem Gewerbe können wir in finanzieller Hinsicht nicht mithalten.“

Als gemeinnütziger Verein – 1964 als „AG 1/18“ im ehemaligen Deutschen Modelleisenbahnerverband gegründet – verfügt der MEC nur über beschränkte Möglichkeiten. „Für Miete können wir maximal einen Betrag im mittleren dreistelligen Bereich aufbrin-

gen. Die ortsüblichen Mieten sind außerhalb unserer Reichweite“, sagt Kassenwart Mike Kendziora. Die Suche nach neuen Räumlichkeiten sei schlichtweg eine Katastrophe.

„Für uns steht viel auf dem Spiel“, betont René Hampel, Ausstellungsbeauftragter und Jugendwart des Vereins. Darum verwundert es nicht, dass er die Jugendarbeit anspricht, die künftig leiden werde. Denn selbst die Notunterkunft, die zum Januar bezogen wird, stehe nur für maximal zwei Jahre zur Verfügung. „Irgendwann stehst Du vor der

Entscheidung, bei der es um die Frage geht, was aus dem Verein wird.“ In diesem gehe es natürlich darum, einem gemeinsamen Hobby nachzugehen. „Der Verein hat den Zweck, das Modellbahnwesen zu pflegen sowie Verständnis für die Belange des Schienenverkehrs zu wecken.“ Aber auch Punkte wie Geselligkeit, die Bereicherung des kulturellen Lebens im Territorium und sozialer Zusammenhalt seien nicht zu vernachlässigen. Die Macher des MEC haben die Hoffnung auf eine feste Bleibe für ihre Anlagen noch nicht aufgegeben. „Wir hoffen,

dass wir jemanden finden, der ein Herz für uns hat“, sagt Detlef Wilhelm. Auch er hat in seinem eigenen Zuhause eine private Anlage zu stehen. Ein Ersatz für den Verein sei das aber nicht. Dort basteln die Mitglieder zusammen – und jeder hat Spezialaufgaben. Landschaft, Elektrik, Gleisbau: an den Anlagen (die größten messen an ihrer längsten Seite knapp neun Meter) gibt es viel zu tun. „Der Austausch bei der gemeinsamen Arbeit ist wichtig. Dadurch verbessert man die eigenen Fähigkeiten“, stellt Hampel fest. Seine wertvollen Erfahrungen gibt er nun an Jüngere weiter.

Eines der Prunkstücke des Vereins ist die große H0-Anlage. Mit dem Bau wurde 1966 begonnen. Im Laufe der Zeit wurde die Anlage immer wieder erweitert und verändert. Die Mitglieder holten sich Ideen und Anregungen aus anderen Ausstellungen und berieten sich bei der Umgestaltung von Landschaft und Gleisplänen. Es wurden ein Steinbruch und ein Schattenbahnhof integriert. Zum Steinbruch führt jetzt eine Schmalspurbahn im Automatikbetrieb.

So läuft die Finanzierung

Das nicht ganz preiswerte Hobby finanzieren die MEC-Bastler durch zwei Quellen. „Mit den Mitgliedsbeiträgen versuchen wir, die Räume und die Energiekosten zu bezahlen“, berichtet der Kassenwart. Einnahmen werden zudem über Ausstellungen und Messen generiert. Dort bekommen teilnehmende Vereine Aufwandsentschädigungen. „Die Mittel gehen dann in unsere Anlagen.“

Das Ergebnis ihrer Vereinsarbeit präsentiert der MEC Oranienburg einmal jährlich bei seiner Clubhaus-Ausstellung in Lehnitz. „Diese Ausstellung ist eine feste Größe. Wir sind ein richtiger Anlaufpunkt geworden“, erinnert Mike Kendziora daran, dass beim letzten Event vor der Corona-Pandemie „ein paar Tausend Leute“ begrüßt werden konnten. Und nicht nur der Kassenwart hofft, dass trotz der aktuellen Probleme noch viele Auflagen folgen werden.



Beim Bau wird nichts dem Zufall überlassen. Jedes Detail passt.

Der MEC Oranienburg benötigt Hilfe

Derzeit verfügen die Modelleisenbahner über ein Clubheim mit knapp 120 Quadratmetern.

Ein neues Domizil in vergleichbarer Größe wäre schön. „Unsere größte Anlage ist fast neun Meter lang. Man sollte rumlaufen können“, bemerkt der Vereinsvorsitzende Detlef Wilhelm.

Dieser ist per Mail über detlef.wilhelm@mec-oranienburg.de oder unter 0152 551 89 689 erreichbar. sz